

Hans Bauer
Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS)
Bibliothek & elektronische Forschungsinfrastruktur
Landshuter Str. 4
93047 Regensburg
hbauer@ios-regensburg.de

Studienreise Bibliotheken in der Tschechischen Republik

4.-8. November 2024

Reisebericht

Böhmen mag zwar nicht am Meer liegen, einen weiten Horizont öffnet jedoch seine reiche Bibliothekslandschaft.

Mit über 10.000 Bibliotheken bei einer Gesamtbevölkerung von circa 10 Millionen Einwohnern hat die Tschechische Republik eine im europäischen Vergleich überdurchschnittliche Dichte an Informationseinrichtungen.¹

Auf einer von BI-International und dem Goethe-Institut großzügig geförderten Studienreise hatte eine Gruppe deutscher Bibliothekar*innen Anfang November 2024 die Gelegenheit, Einblicke in ebendiese Vielfalt des tschechischen Bibliothekswesens zu nehmen.

Die Stationen der Reise orientierten sich an den beruflichen Profilen der Teilnehmenden: Da in der Gruppe bis auf eine Ausnahme nur Angestellte wissenschaftlicher Bibliotheken vertreten waren, umfasste die Auswahl der zu besuchenden Einrichtungen in erster Linie vergleichbare Institutionen, wodurch das komparative Momentum sowie die Austauschmöglichkeiten zum Tragen kommen konnten.

Im Folgenden möchte ich

1. kurz und knapp den Verlauf der Reise mit den besuchten Bibliotheken und Orten skizzieren,
2. exemplarisch einen Reisetag von morgens bis abends Revue passieren lassen, um die inspirative Intensität der Tage in Tschechien nachvollziehbar werden zu lassen,
3. das Konzept der Bibliothek als „drittem Ort“ als sichtbares Charakteristikum auch und gerade für wissenschaftliche Bibliotheken in Tschechien herausstellen.

1. Studienreise „Bibliotheken in der Tschechischen Republik“, 04.11.-08.11.24

Das Programm der Studienfahrt als ambitioniert zu bezeichnen, wäre untertrieben. Intention der Organisatorinnen scheint nicht weniger gewesen zu sein, als wirklich die

¹ S. <https://librarymap.ifla.org/countries/Czechia> (Stand: 17.12.2024)

(wissenschaftliche) Bibliothekswelt Tschechiens IN TOTO vorzustellen. Die Reiseroute führte denn auch vom äußersten Westen Böhmens (Pilsen) in den Osten der Republik nach Mähren (Olomouc, Brünn), um schließlich im Herzen des Landes, in Prag zu kulminieren. Anders gesagt, ein Highlight jagte das andere.

Am 4. November traf sich die Reisegruppe mittags mit ihren Begleiterinnen in Pilsen, um an der vergleichsweise jungen Westböhmischen Universität (1991 gegründeten) in medias res zu starten. An eine interne Vorstellungsrunde der Gruppe schloss eine Führung durch den 2014 eröffneten Bibliothekskomplex auf dem Universitätscampus an. Die Bibliothek der Westböhmischen Universität, ein funktionales, säulengesäumtes Gebäude stellt etwa 500 000 Medieneinheiten für Studierende bereit, die auf einer geräumigen Lesesaalebene genutzt werden können.² Lichte Carrells können individuell nach Bedarf gebucht werden, eine Cafeteria mit Ausstellungs- und Veranstaltungsraum sowie ein Buchladen für die University Press ergänzen das Angebot.

Nach dem Rundgang entfaltete Hana Landová als Vertreterin des tschechischen Bibliotheksverbandes in einem instruktiven Vortrag das Gefüge des tschechischen Bibliothekswesens, in dem sie betonte, dass Bibliotheken in der Tschechischen Republik hoher Stellenwert als Orte der Informationsvermittlung, gerade aber auch durch ein enges Netz öffentlicher Büchereien als Orte der Begegnung zugemessen würde.

Die Route führte – mit Übernachtung auf halber Strecke in Humpolec – am 5. November weiter nach Olomouc (Olmütz), in die historische Hauptstadt Mährens, wo die Gruppe in hohem Maße von der Ortskenntnis der Reiseleiterinnen Pavlina und Anna von der Palacký-Universität profitierte. Die Universitätsbibliothek³ im Gebäude des ehemaligen Zeughauses beeindruckte nicht nur durch das rege Studierendenleben, sondern auch durch die architektonische Anlage, in der die Lesesäle in einem Rundgang verbunden von einem zum anderen um das Karree eines Innenhofes führen.⁴ Unsere Reiseleitung Pavlina stellte anschließend noch ihren Arbeitsplatz im Britischen Zentrum der Bibliothek vor, das englischsprachige Medien sowie ein umfangreiches Sprachlehrangebot für Interessierte aus Universität, aus Schulen sowie der Öffentlichkeit zugänglich macht.

Als zweite Station in Olomouc sah das Programm einen Besuch in der Wissenschaftlichen Bibliothek⁵ vor, die zu den traditionsreichsten und mit ihren historischen Beständen wichtigsten in Tschechien zählt. Einblick in die Rara-Sammlung erlaubte denn auch ein Gespräch mit den kundigen Bibliothekaren der historischen Sammlung, die aus den ca. 1.500 Handschriften und mehr als 65.000 alten Drucken geradezu spektakuläre Exemplare vorstellten: neben einer Portolankarte auf Pergament wurden ein Wiegendruck mit Martin Luthers Briefen und auch eine Erstausgabe Marx' Das Kapital gezeigt, wobei auch auf die Themen Bestandserhaltung (nicht ohne erneut zu erwähnen, dass die Verwendung von

² <https://www.knihovna.zcu.cz/en/>

³ <https://www.knihovna.upol.cz/>

⁴ Auf die mir ins Auge stechenden Besonderheiten komme ich in Punkt 3 zurück.

⁵ <https://www.vkol.cz/>

Stoffhandschuhen beim Umblättern alter Drucke eher dem Showeffekt dienen, konservatorisch hingegen fragwürdig sind) und Digitalisierung eingegangen wurde. Dass die Wissenschaftliche Bibliothek als eine von drei Bibliotheken mit Pflichtabgaberecht in der Tschechischen Republik zwar als Archivbibliothek fungiert, sich aber dennoch ganz den Bedarfen der Nutzenden verschreibt, wurde bei einem Rundgang durch die Lesesäle inkl. der vom Goethe-Institut unterstützten Abteilung für deutsche Literatur und Veranstaltungsräume⁶ deutlich. Mit attraktiver Verschränkung moderner und historischer Architektur, inklusive Café, lässt sich die Wissenschaftliche Bibliothek als integraler Bestandteil des städtischen Lebens von Olomouc begreifen.

Den dritten Reisetag, auf den in Punkt 2 detaillierter eingegangen werden soll, überspringe ich, um direkt in die Hauptstadt Prag, der krönende Abschluss, zu einzutauchen.

Am 7. November brachen die Teilnehmenden der Studienreise nach kurzer Mittagspause zur Technischen Nationalbibliothek (NTK)⁷ auf, die als bibliotheksarchitektonischer Meilenstein (Neubau in Dejvice von 2009) überwältigte. Das Interieur der NTK besticht durch seine Offenheit, die großzügige Freihandaufstellung, vor allem aber durch die künstlerische Ausgestaltung durch Dan Perjovschi⁸ und ein ausgefeiltes Farbkonzept. Das Baukonzept, so der ehemalige Bibliotheksdirektor Martin Svoboda, „anticipated the future network-based nature of information services and established key principles for the building’s design: openness, friendliness, accessibility, clarity, permeability, flexibility, low energy and operating costs, restrained use of cutting-edge technologies, and an interior design and art integral to the building itself.“⁹ Die Bibliothek umfasst naturwissenschaftlich-technische Informationen und integriert Fakultätsbibliotheken verschiedener Prager Universitäten sowie eine Zweigstelle der Stadtbücherei. Die NTK verantwortet darüber hinaus als nationaler Hub für Open Access und Open Science die Organisation des Zugangs zu Datenbanken und verwaltet das Konsortium der CzechELib.¹⁰ Ein Treffen mit Kolleg*innen aus der Öffentlichkeitsarbeit der NTK ermöglichte den Austausch über Social Media- und Informationsvermittlungsstrategien für Bibliotheken.

Der letzte Vormittag führte die Gruppe schließlich noch ins Zentrum der tschechischen Bibliothekswelt: in die Tschechische Nationalbibliothek im Clementinum zwischen Altstädter Ring und Karlsbrücke.¹¹ Die Nationalbibliothek ist zum einen die größte Bibliothek des Landes, zum anderen kulturgeschichtlich ein Höhepunkt. Sie befindet sich in den Liegenschaften des ehemaligen Jesuitenkollegs, von dessen Turm der Astronom Tycho Brahe die Umlaufbahn der Sterne vermaß, und verfügt über einen klassisch barock aufgestellten Bibliothekssaal. Sehenswert sind ebenso die modernistische Kataloghalle und der allgemeine Lesesaal. An

⁶ Z.B. die Rote Kirche ([https://cs.wikipedia.org/wiki/%C4%8Cerven%C3%BD_kostel_\(Olomouc\)](https://cs.wikipedia.org/wiki/%C4%8Cerven%C3%BD_kostel_(Olomouc))).

⁷ <https://www.techlib.cz/cs/>

⁸ <https://d-nb.info/gnd/121783499>

⁹ Svoboda, Martin: "From "Difficult to Find" to "Picking from the Flood": A Turning Point to the Turning of the Times", in: Bibliothek Forschung und Praxis 48 (2024) 3, S. 622-631 (hier S. 629).

<https://doi.org/10.1515/bfp-2024-0067>

¹⁰ <https://www.czechelib.cz/en/>

¹¹ <https://www.en.nkp.cz/>

diesem Ort durften die Teilnehmenden noch die Organisation des Veranstaltungs- und Public Relations-Managements der Nationalbibliothek kennen lernen, um anschließend Abschied nach einer nachhaltig prägenden Reise zu nehmen.

2. Brünn bibliothekarisch – Skizze eines Studientags (6. November 2024)

Kurz vor sieben Uhr läutet der Wecker. Heute soll es von Olomouc nach Brünn gehen, in die mährische Hauptstadt, die zweitgrößte der Tschechischen Republik, einen Ort, dessen Landesbibliothek mir aus der Beschäftigung mit Kartensammlungen und Kartendigitalisierung ein Begriff ist, da dort Pionierarbeit für deren Präsentation und Recherche geleistet wurde (s. z.B. OldMapsOnline¹²). Ein kontinentales Frühstück, ein letzter Blick aus dem Hotelhochhaus über Olomouc und ab in den Kleinbus. Die knapp 1,5 stündige Fahrt nutzen wir in der Reisegruppe, um Eindrücke des letzten Tages zu verarbeiten, aber auch – und das scheint ein ganz wesentlicher Bestandteil der Veranstaltung zu sein, um sich fachlich auszutauschen. Die Themen spiegeln dabei die Facetten des durchaus schillernden Bibliothekskosmos: es geht um Forschungsdaten und die Frage, wie diesbezüglich Forschende angesprochen, frühzeitig für deren Erschließung sensibilisiert, als Partner gewonnen werden können, und dann wieder um Hierarchien und Traditionen in bibliothekarischen Arbeitswelten, die doch eigentlich per se kooperativ ausgerichtet sein sollten.

Wir passieren das Schlachtfeld von Austerlitz, bevor wir Brünn erreichen und zu unserer Unterkunft gelangen. Nach dem Check In treffen wir uns, um uns direkt auf den Weg zu unserem ersten Programmpunkt zu machen. Auf dem Plan steht mit der Mährischen Landesbibliothek (MZK)¹³ die zweitgrößte Bibliothek Tschechiens und eine von drei Pflichtabgabebibliotheken. Den Fußweg zur MZK nutzt Hana, um uns einige Ereignisse und Rahmendaten der Stadtgeschichte nahe zu bringen.

Im modernen Gebäude der MZK mit seiner Glasfassade werden wir Richard Guniš, dem Leiter der Fremdsprachenabteilung auf Deutsch empfangen. Richard berichtet uns zunächst über die Aufgaben, die Struktur und die Sammlungen der MZK, hebt die intensive Wirkung der Bibliothek in der Öffentlichkeit hervor und weist darauf hin, dass die Bibliothek eine wichtige Rolle als Multiplikatorin tschechischer Kultur einnimmt (z.B. als Partner auf Buchmessen). Er begleitet uns anschließend durch den Fremdsprachenlesesaal u.a. mit der Österreich-Bibliothek und der deutschen Abteilung, bevor wir in die Katakomben steigen dürfen, in denen sich das Digitalisierungszentrum befindet. Neben Aufsichtscannern sind dort Scanroboter im Einsatz, so dass die Bedeutung des Ausbaus digitaler Services eindrücklich klar wird. Zuletzt führen wir ein Gespräch mit der Leiterin der Milan Kundera-Bibliothek, die den Nachlass des durch den Roman Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins bekannten Schriftstellers erschließt und zudem Kunderania aus der ganzen Welt in allen Sprachen sammelt. Mit diesem Ansatz gilt die MZK als erste Adresse für die Kundera-Forschung bzw. die Bohemistik.

¹² <https://www.oldmapsonline.org/>

¹³ <https://www.mzk.cz/>

Der nächste Tagesordnungspunkt ruft: Nach einem asiatischen Mittagsimbiss werden wir an der Zentralbibliothek der Masaryk Universität (MUNI)¹⁴ erwartet. Dort betreten wir einen immensen Lichthof und finden uns schließlich in einem Gruppenarbeitsraum ein (Häppchen sind wie immer überreich vorbereitet), von wo aus ein Rundgang durch die Lesesäle startet. Der Bestand, sozialwissenschaftliche Literatur, ist thematisch systematisiert und aufgestellt. Jeder Lesesaal unterscheidet sich farblich, so dass ein quasi optisches Leitsystem die Orientierung erleichtert. Auffallend ist, dass die gesamte Bibliothek stark frequentiert ist. Überall lesen und arbeiten Studierende; viele regenerieren aber auch in gemütlichen Ruhebereichen, essen oder trinken. Eine ausrangierte Telefonzelle dient als Rückzugsraum, um aus der Bibliothek störungsfrei zu telefonieren, kleine Gruppenarbeitsräume werden für Projektarbeit genutzt. Zu den Eindrücken aus der Livevorführung können wir im Anschluss einer Kollegin aus der MUNI Fragen stellen. Sie berichtet auch von dem umfassenden Schulungsangebot, das neben Einführungen in Literaturrecherche auch wissenschaftsethische Inhalte umfasst bzw. auch für fortgeschrittene Akademiker*innen ausgearbeitet ist.

Mittlerweile geht der Nachmittag fast in den Abend über, doch es wartet ein weiterer Termin. Wir brechen auf zum Teiresiás-Zentrum¹⁵ für Studierende mit besonderen Bedürfnissen. Diese Einrichtung ermöglicht durch absolut eindrucksvolles Engagement die Teilhabe am akademischen Leben von Studierenden v.a. mit Sehbehinderungen. Hier werden Braille-Texte gedruckt, 3-D-Modelle hergestellt, aber auch das Equipment für Einzel- oder Kleingruppenunterricht vorgehalten. Auf diese Weise erhalten Studierende individuell auf sie zugeschnittene Zugänge zu Wissen, das sonst hinter hohen Barrieren läge.

Nach diesem Programmpunkt, der die Verantwortung in der Wissensvermittlung unterstrichen hat, ist der Abend angebrochen. Wir planen gemeinsam noch eine Stadterkundung im Dunklen, schlendern durch die sehr heimelige Altstadt und landen zum Abendessen in einem tschechischen Restaurant, das nicht zum ersten und letzten Mal, mit hervorragender Küche (Svíčková) und frischem Bier aufwartet.

3. Bibliotheken als Lebensraum – der perfekte dritte Ort

So unterschiedlich die auf der Studienreise besuchten Einrichtungen baulich, von ihrem Bestand oder ihren Aufgaben auch gewesen sein mögen, es fällt erstaunlicherweise nicht schwer, ein allen gemeinsames Merkmal klar zu benennen: Alle Bibliotheken – von Pilsen bis zur großen NTK in Prag – zeichneten sich durch eine dezidierte Orientierung an ihren Zielgruppen aus. Eine Orientierung, die über das Fachliche bzw. das „Kerngeschäft“ der Bereitstellung und Vermittlung von Wissensressourcen hinausging, und auch die Bedürfnisse berücksichtigte, die notwendig sind, um sowohl konzentriert studieren zu können, als auch um sich wohl zu fühlen und einen geschützten / betreuten Resonanzraum für den Austausch von Informationen zu erleben.

¹⁴ <https://library.fss.muni.cz/>

¹⁵ <https://www.teiresias.muni.cz/library-and-publishing?lang=en-GB>

Dass die Bibliothekar*innen sich bemühen, Bibliotheksräume zu schaffen, die auf die Nutzenden zugeschnitten und von ihnen angenommen werden, wurde sichtbar in gut ausgestatteten Ruhebereichen, in denen Pausen frei gestaltet werden können, in Küchen, die im Lesesaalbereich zur Verfügung stehen, um sich zu stärken, in Details wie der oben erwähnten Telefonzelle als Handyzone und nicht zuletzt in Services wie dem Teiresiás-Zentrum. Die hohe Nutzendenzahl, die wir beobachten konnten, scheint den Erfolg derartiger Maßnahmen zu unterstreichen.

Insofern lässt sich wohl behaupten, dass in den von uns besichtigten tschechischen Bibliotheken Ray Oldenburgs Konzept vom Dritten Ort¹⁶, der ein „home-away-from-home“ barrierefrei, in dem Besucher*innen ein Grundvertrauen entgegengebracht wird, anbietet, auf eindrucksvolle Weise umgesetzt wird.

Zurückblickend war die Studienreise für mich ein immenser Gewinn. Die Möglichkeit des Austauschs mit den tschechischen Kolleginnen, aber auch innerhalb der Reisegruppe war zu jeder Zeit gegeben, die professionellen Anregungen durch die fürs Programm gewählten Stationen sehr eindrücklich.

Nicht zuletzt haben sich Fragen aufgetan, auf die ich ohne die Reise nicht gekommen wäre. So würde ich gerne mehr über die Normdaten der Nationalbibliothek oder etwa die Teilnahmebedingungen bzw. -modelle der CzechELib erfahren.

Abschließend möchte ich nochmals meinen Dank an alle Beteiligten in der Organisation der Reise aussprechen. Dieser richtet sich natürlich gerade an unsere tschechische Begleitung: Hana, Anna und Pavlina waren zu jeder Zeit für uns ansprechbar, kenntnisreich und aufgeschlossen.

¹⁶ Vgl. Oldenburg, Ray: The great good place : cafés, coffee shops, bookstores, bars, hair salons, and other hangouts at the heart of a community, New York 1999